

Radfahren an der JKU: Welche konkreten Probleme gibt es und durch welche Maßnahmen kann die Situation verbessert werden?

Die angeführten Punkte wurden von Scientists 4 Future an der JKU¹ im engen Austausch mit Maria Buchmayr, Stabstelle für Nachhaltigkeit an der JKU, ausgearbeitet. Die Initiative wird vom Betriebsrat der JKU und dem Klimareferat der ÖH JKU unterstützt. Durch das Bewerben im Betriebsrats-Newsletter konnten bereits 48 Unterstützer*innen gefunden werden, die ebenfalls wertvolle Ideen zur Verbesserung der Radsituation beigetragen haben.

1. Radwege

Auf dem Campus und in unmittelbarer Nähe davon gibt es keine ausgewiesenen, mit Bodenmarkierungen versehenen Radwege. Von der Innenstadt kommend hören alle Radwege (Johann-Wilhelm-Klein Straße, Altenbergerstraße und Aubrunnerweg von Raabheim kommend) kurz vor dem Campus auf, und das Gelände der JKU kann effizient nur über Randsteine (zB Verbindung vorderer Aubrunnerweg - Sciencepark 2), oder Fußgängerwege (zB Einfahrt Schranken Mengerstraße, Haupteinfahrt entlang Keplerhall oder Zebrastrifen KHG) befahren werden (siehe Abb. 1). Am Campus selbst gibt es ebenfalls keine markierten und beschilderte Radwege². Durch die Campus Neugestaltung wurde das Radfahren an der JKU nicht wirklich verbessert und an einigen Stellen sogar erschwert.

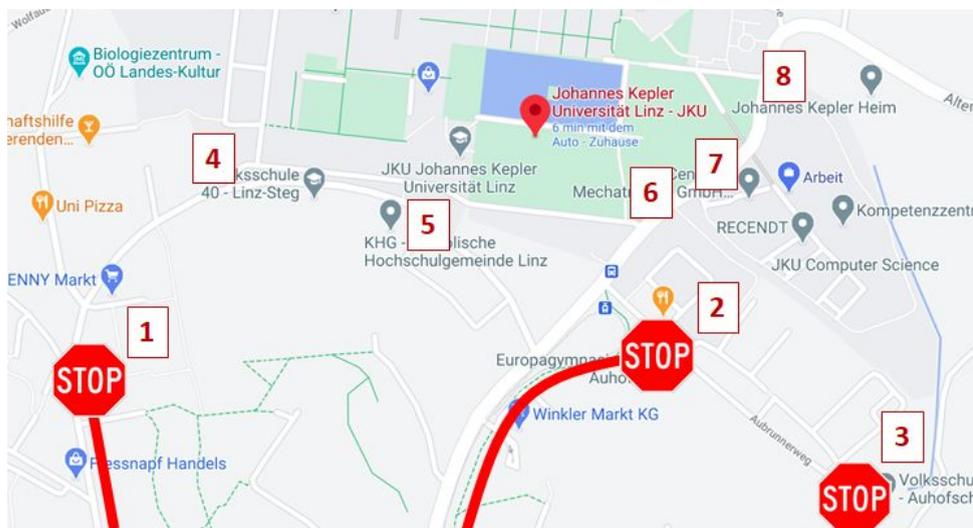


Abb. 1. 1-3: Radwege zur Universität hören kurz vor dem Campus auf. 4-8: Es fehlen Zufahrtsstraßen und fließende Übergänge für Radfahrer*innen. Am Hauptcampus selbst gibt es keine beschilderten und markierten Radwege.

Zur Verbesserung der Situation wäre es dringend notwendig, das Radnetz am Campus auszubauen. Zum einen sollen **bestehenden Radwege, die kurz vor dem Campus aufhören, bis zur Uni verlängert werden**, damit das Unigelände so sicher,

¹ Ansprechperson: Nikolaus Doppelhammer, nikolaus.doppelhammer@jku.at

² Der Rad- und Fußgängerweg nördlich des Campus ist zwar beschildert, er ist jedoch nicht asphaltiert und es gibt nur eine, sehr steile Abzweigung in der Nähe des TNF Turms um das Hauptgelände der JKU sicher zu befahren.

intuitiv und einfach befahrbar wird. Es ist uns bewusst, dass für die Radinfrastruktur im Stadtgebiet Linz und damit auch im Universitätsviertel die Stadt Linz zuständig ist. Daher sollen **intensive Gespräche mit zuständigen PolitikerInnen und Organen** sowie Interessenvertretungen wie z.B. der Radlobby Linz geführt werden, um die zeitnahe Umsetzung voranzutreiben. Als Bewegung im Austausch mit Politiker*innen wollen wir, Mitglieder von Scientists 4 Future OÖ, uns in diesen Prozess aktiv einbringen, was aber nur in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung der JKU sinnvoll möglich ist. Zudem ist es äußerst wichtig, auch den geplanten Halbanschluss der A7 in Auhof bereits vorausschauend mit zu bedenken, um bestehende Radwege zu erhalten und die aktuelle Situation nicht zu verschlechtern.

Auf der Uni selbst sollen Wege errichtet und/oder umgestaltet werden, die einerseits **logisch an die (zukünftig) angrenzenden Radwege anschließen** und zum anderen die **effiziente und sichere Fortbewegung am Campus** erlauben. Äußerst wichtig wäre es, die Einfahrten, besonders die Haupteinfahrt in der Altenbergerstraße, wo es zu Kreuzungspunkten mit Fußgänger*innen und Autos kommt, sicher und logisch befahrbar zu machen. Ideen, wie das neue Radverkehrsnetz der JKU aussehen könnte, sind in Abb. 2 skizziert.

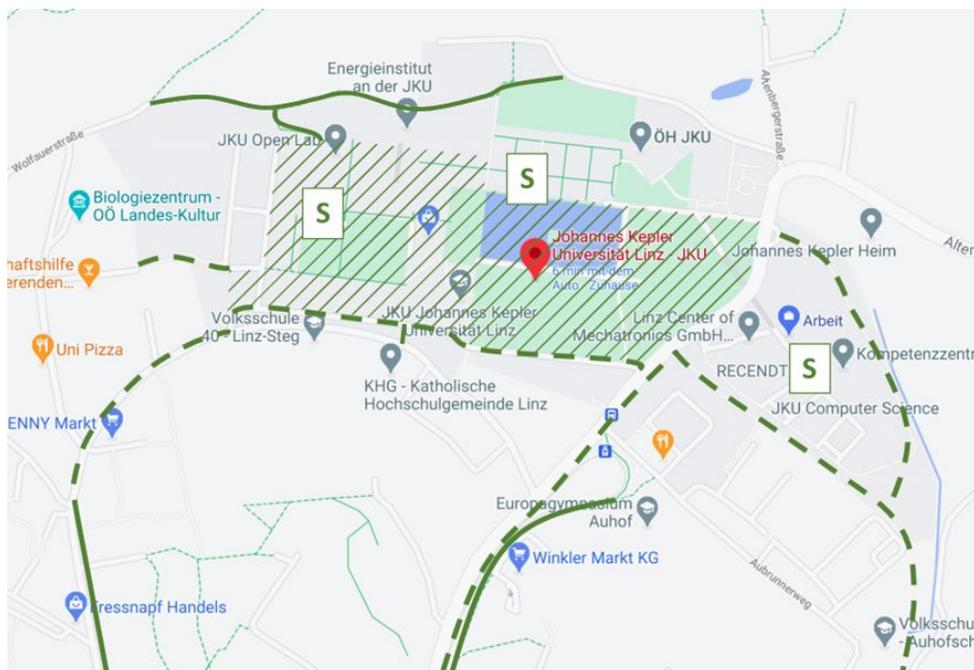


Abb. 2. *Durchgezogene Linien*: Bestehende Radwege, *Strichlierte Linien*: Möglichkeiten für neue Radwege oder Radrouten, *S*: Mögliche Orte für Selfservice-Stationen und E-Plants, *Schraffierter Bereich*: Die Gestaltung des Radverkehrs in diesem Bereich sollten gemeinsam mit Verkehrsexpert*innen in einem partizipativen Prozess erfolgen.

2. **Infrastruktur für E-Mobilität**

Aufgrund von ständig verbesserten Technologien und sinkenden Anschaffungskosten werden E-Bikes immer häufiger genutzt³. Mit geeigneten Ladestationen (sg E-Plants) kann die Reichweite von E-Bikes massiv erhöht werden und gerade

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/435607/umfrage/absatz-von-e-bikes-in-oesterreich/>

Rad-Pendler*innen die größere Strecken zurücklegen müssen, würden von solchen Stationen profitieren.

3. Selfservice-Stationen

Zur Zeit gibt es nur eine einzige Selfservice-Station an der JKU, die sich beim Hörsaaltrakt befindet. Diese ist allerdings in schlechtem Zustand da beispielsweise kein passender Pumpaufsatz für gängige "dünne" Radventile vorhanden ist. Es wäre wünschenswert, Selfservice-Stationen **an mehreren Orten am Campus** zu haben, wo die notwendige **Grundausstattung** bereitgestellt wird, um sein **Fahrrad selbst zu warten**. Selfservice-Stationen und E-Plants gemeinsam und nebeneinander zu errichten wäre sinnvoll um Kosten zu sparen. Mögliche Orte zur Umsetzung sind wieder in Abb. 2 eingezeichnet.

4. Radständer und Überdachungen

Wir begrüßen die Modernisierung und großflächige Erweiterung von Radständern im Zuge der Campus Neugestaltung sehr. Allerdings gibt es immer noch **einige nicht überdachte** und **teils minderwertige Radständer**. Hier sind Fahrräder nicht vor Regen geschützt, wodurch sie schneller verschleißten und ein nasser Sattel nicht sonderlich zum Radfahren motiviert. Von den gesamt 25 Radständerstationen sind nur 13 überdacht. Vor allem in den Bereichen OIC, TNF Turm, Physikgebäude, Mensagebäude und Keplerhall wäre eine Überdachung äußerst sinnvoll, da hier bis zum nächsten überdachten Radständer große Distanzen zurückgelegt werden müssen.

Zukünftige Radständer, vor allem in der Nähe von Gebäuden mit viel Personenverkehr, sollen **mit Überdachung geplant und umgesetzt** werden. Dabei sollen auf jeden Fall die Richtlinien der oö. Bauordnung für standsichere Radständer-Ausführungen berücksichtigt werden⁴. Für die Errichtung von Fahrradabstellplätzen gibt es immer wieder Förderungen durch das Land OÖ.

Alte "Felgenkiller" Radständer stützen aufgrund ihrer Bauart nur den unteren Teil des Vorderrads, wodurch es leicht zu einer Zerstörung kommen kann. Es wäre wünschenswert, diese ebenfalls durch neue, hochwertige Radständer zu ersetzen.

Eine regelmäßige Reinigung wäre sinnvoll, da beispielsweise im Bereich der Scienceparks einige Radständer durch Vogelkot verschmutzt sind.

5. Radboxen

Die Errichtung von Radboxen ist eine begrüßenswerte Maßnahme die Radfahren an der JKU attraktiver und sichtbarer macht, allerdings sind **Informationen dazu nur schwer zu bekommen** (auf der JKU Website findet man, wenn man 'Radbox' sucht, nichts). Wir schlagen vor diese **besser zu bewerben** (Newsletter, Flyer, etc.) und Informationen auf der JKU Website zur Verfügung stellen. Die JKU Werbekampagne würde sich eignen, die Radboxen mit dem Slogan "Platz fürs Fahrrad" zu bewerben. Eine positives Zeichen wäre es außerdem, wenn Radfahrer*innen, die regelmäßig pendeln und/oder ihr Rad für Dienstreisen verwenden, die Radboxen gratis oder stark vergünstigt mieten können.

⁴ <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LROO&Gesetzesnummer=20000727>

6. **Weitere Umkleidemöglichkeiten und Duschen für Radpendler*innen**

Gerade an heißen Sommertagen wünscht man sich die Möglichkeit, nach dem Radfahren zu duschen und sich umzuziehen. Diese Möglichkeiten bestehen unseres Wissens im Sciencepark, im TNF Turm, dem OIC und im neuen Fitnessstudio der Keplerhall. Letztere zwei sind allerdings nur für Personen mit Zugangsberechtigung benutzbar. Im Hinblick auf das Ziel die Zahl der Radfahrer*innen in Zukunft zu steigern, sollte geprüft werden, ob die Dusch- und Umzugsmöglichkeiten ausreichen, oder gegebenenfalls erweitert werden müssen. Eine einfache Möglichkeit zur Erweiterung wäre es, die Sanitäreanlage des Fitnessstudios für alle Studierende und JKU Angehörige zugänglich zu machen.

7. **Gezielte Fördermaßnahmen und Boni für RadfahrerInnen**

Zusätzlich zu den oben genannten strukturellen Verbesserungen sollten auch finanzielle Anreize angedacht werden, so wie diese auch zum Teil an anderen Universitäten umgesetzt werden. Dazu zählen z.B. gratis Leihräder für Mitarbeiter*innen, günstige Leihräder für Studierende, Kooperationen mit Radshops, Km-Geld für Fahrrad-Pendler*innen, etc. Wichtige wäre es neue Maßnahmen, die zur Attraktivierung des Radfahrens beitragen, auch gut zu bewerben.



Abb. 3. Zukunftsvision JKU Bikes - Werbeträger und Klimaförderer zugleich